

Barrierefrei gesund

Anhang

Stuttgart, September 2014

Allgemeine Fragen

	Häufigkeit	Gültige [%]
Mediziner/ Psychotherapeuten	214	42,0
(Sozial-) Pädagogen	83	16,3
Pflege- und Heilberufe	70	13,8
Angehörige/ gesetzliche Betr.	142	27,9

I Personenbezogene Angaben

1. Welches Alter haben Sie?

	Mittelwert	Maximalwert	Minimalwert
Mediziner/ Psychotherapeuten	47,8 Jahre	75 Jahre	26 Jahre
(Sozial-) Pädagogen	39,9 Jahre	64 Jahre	22 Jahre
Pflege- und Heilberufe	40,1 Jahre	68 Jahre	19 Jahre
Angehörige/ gesetzliche Betr.	56,4 Jahre	88 Jahre	20 Jahre

2. Welches Geschlecht haben Sie?

	männlich	Weiblich
Mediziner/ Psychotherapeuten	50,0%	50,0%
(Sozial-) Pädagogen	30,1%	69,9%
Pflege- und Heilberufe	18,8%	81,2%
Angehörige/ gesetzliche Betr.	31,7%	68,3%

II Allgemeine Fragen

1. Einen wichtigen Aspekt in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung stellen Schnittstellen dar. Schnittstellen bestehen dort, wo zwei oder mehrere Personen(-gruppen) in einen Austausch treten. Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit: Inwieweit treffen für Sie folgende Aussagen zu?

		Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Ich weiß an wen in Stuttgart ich mich jeweils bei unterschiedlichen Fragen/Problemen/Anliegen der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung wenden kann.	Mediziner/ Psychotherapeuten	10,5%	21,6%	44,2%	23,7%
	(Sozial-) Pädagogen	22,0%	40,2%	35,4%	2,4%
	Pflege- und Heilberufe	15,2%	19,7%	42,4%	22,7%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	39,6%	29,5%	23,7%	7,2%
Die Informationsweitergabe an den Schnittstellen in Stuttgart funktioniert gut.	Mediziner/ Psychotherapeuten	3,8%	40,6%	46,9%	8,7%
	(Sozial-) Pädagogen	3,8%	35,4%	54,4%	6,4%
	Pflege- und Heilberufe	6,4%	44,7%	38,3%	10,6%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	27,6%	32,3%	30,7%	9,4%
Stuttgart braucht eine zentrale (Koordinations-)Stelle, die über die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung informiert.	Mediziner/ Psychotherapeuten	44,4%	40,0%	12,8%	2,8%
	(Sozial-) Pädagogen	70,7%	18,3%	6,1%	4,9%
	Pflege- und Heilberufe	50,0%	35,7%	10,7%	3,6%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	75,7%	18,4%	4,4%	1,5%
Es ist notwendig Menschen mit einer geistigen Behinderung zu den gesundheitlichen Versorgern zu begleiten.	Mediziner/ Psychotherapeuten	63,4%	34,0%	2,1%	0,5%
	(Sozial-) Pädagogen	62,7%	32,5%	4,8%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	71,6%	26,9%	1,5%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	90,7%	7,2%	0,7%	1,4%
Um eine durchgängige Versorgung zu gewährleisten, bedarf es eines kontinuierlichen Austausches an den Schnittstellen.	Mediziner/ Psychotherapeuten	51,9%	41,1%	7,0%	0,0%
	(Sozial-) Pädagogen	71,6%	22,2%	6,2%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	74,3%	24,2%	1,5%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	78,5%	17,1%	2,2%	2,2%
Eine gelingende Kooperation an den Schnittstellen setzt einen respektvollen Umgang aller Beteiligten voraus.	Mediziner/ Psychotherapeuten	86,7%	12,8%	0,5%	0,0%
	(Sozial-) Pädagogen	91,4%	4,9%	0,0%	3,7%
	Pflege- und Heilberufe	83,8%	13,3%	2,9%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	85,3%	12,5%	0,7%	1,5%

2. Ressourcen, die als strukturelle Rahmenbedingungen zu verstehen sind, spielen eine große Rolle in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung. Sie umfassen zeitliche und finanzielle Möglichkeiten, die zur Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung zur Verfügung stehen. Inwiefern treffen folgende Aussagen Ihrer Meinung nach zu?

		Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Versorgern in Stuttgart steht nicht genügend Zeit für die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung zur Verfügung.	Mediziner/ Psychotherapeuten	39,5%	43,7%	15,0%	1,8%
	(Sozial-) Pädagogen	43,9%	48,8%	4,9%	2,4%
	Pflege- und Heilberufe	49,2%	44,2%	6,6%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	53,5%	30,2%	12,4%	3,9%
Die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung ist in der Regel aufwendig.	Mediziner/ Psychotherapeuten	64,5%	33,3%	2,2%	0,0%
	(Sozial-) Pädagogen	53,0%	42,2%	3,6%	1,2%
	Pflege- und Heilberufe	64,7%	32,4%	2,9%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	73,0%	18,2%	7,3%	1,5%
Die gesetzlichen Rahmenbedingungen bezüglich der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung sind mir bekannt.	Mediziner/ Psychotherapeuten	7,2%	24,4%	44,5%	23,9%
	(Sozial-) Pädagogen	31,3%	43,7%	18,7%	6,3%
	Pflege- und Heilberufe	13,9%	21,5%	36,9%	27,7%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	29,8%	22,4%	35,1%	12,7%
Reformen im Gesundheits- und Sozialbereich berücksichtigen die speziellen Bedarfe und Bedürfnisse von Menschen mit einer geistigen Behinderung.	Mediziner/ Psychotherapeuten	5,1%	17,1%	58,8%	19,0%
	(Sozial-) Pädagogen	4,9%	6,2%	65,4%	23,5%
	Pflege- und Heilberufe	3,6%	28,6%	62,5%	5,3%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	20,9%	20,9%	41,9%	16,3%
Das Vorhandensein eines kontinuierlichen Ansprechpartners ist bedeutsam für die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung.	Mediziner/ Psychotherapeuten	61,5%	36,3%	2,2%	0,0%
	(Sozial-) Pädagogen	65,9%	26,8%	6,1%	1,2%
	Pflege- und Heilberufe	70,6%	25,0%	4,4%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	79,3%	17,0%	3,0%	0,7%
Die zur Verfügung stehenden Ressourcen (Zeit/Geld) spiegeln den Mehraufwand, den die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung mit sich bringt, <u>nicht</u> wider.	Mediziner/ Psychotherapeuten	56,8%	37,3%	4,7%	1,2%
	(Sozial-) Pädagogen	53,7%	38,8%	7,5%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	56,3%	32,8%	7,8%	3,1%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	61,0%	19,5%	11,7%	7,8%

3. Ein weiterer wichtiger Aspekt der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung stellt „Partizipation“ dar. Partizipation bedeutet „Teilhabe“ und wird als Beteiligung einer bestimmten Gruppe verstanden. Bitte bewerten Sie, inwiefern die folgenden Aussagen zutreffen.

		Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Menschen mit einer geistigen Behinderung haben (entsprechend ihrer Fähigkeiten) Entscheidungs- und Mitspracherecht bezüglich ihrer gesundheitlichen Versorgung.	Mediziner/ Psychotherapeuten	45,2%	29,2%	22,0%	3,6%
	(Sozial-) Pädagogen	40,0%	30,0%	25,0%	5,0%
	Pflege- und Heilberufe	44,4%	28,6%	25,4%	1,6%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	47,1%	18,4%	27,9%	6,6%
Ich finde es wichtig, dass Begleitpersonen in die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung miteinbezogen werden.	Mediziner/ Psychotherapeuten	67,8%	31,6%	0,6%	0,0%
	(Sozial-) Pädagogen	71,1%	25,3%	3,6%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	77,6%	20,9%	1,5%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	90,0%	8,6%	1,4%	0,0%
Die Begleitung von Menschen mit einer geistigen Behinderung durch vertraute Personen zu den gesundheitlichen Versorgern ist notwendig.	Mediziner/ Psychotherapeuten	71,7%	27,1%	1,2%	0,0%
	(Sozial-) Pädagogen	77,1%	18,1%	4,8%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	83,3%	16,7%	0,0%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	95,0%	3,6%	0,7%	0,7%
Die Datenschutz- und Schweigepflichtbestimmungen erschweren die Zusammenarbeit in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung.	Mediziner/ Psychotherapeuten	17,3%	46,3%	32,1%	4,3%
	(Sozial-) Pädagogen	29,6%	35,8%	27,2%	7,4%
	Pflege- und Heilberufe	24,1%	46,3%	22,2%	7,4%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	37,7%	26,1%	27,7%	8,5%
Im Rahmen ihrer gesundheitlichen Versorgung werden Menschen mit einer geistigen Behinderung oftmals entmündigt.	Mediziner/ Psychotherapeuten	17,4%	55,9%	23,6%	3,1%
	(Sozial-) Pädagogen	28,4%	56,8%	12,3%	2,5%
	Pflege- und Heilberufe	49,1%	43,9%	7,0%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	41,5%	37,8%	15,5%	5,2%
Menschen mit geistiger Behinderung müssen entsprechend ihrer Fähigkeiten in ihre gesundheitliche Versorgung mit einbezogen werden.	Mediziner/ Psychotherapeuten	66,7%	32,7%	0,6%	0,0%
	(Sozial-) Pädagogen	86,7%	13,3%	0,0%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	76,1%	19,4%	4,5%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	73,2%	23,9%	2,2%	0,7%

4. Es gibt unterschiedliche Barrieren, die die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung erschweren. Unterschieden wird zwischen 1. dinglichen bzw. materiellen Barrieren (z. B. baulicher Art), 2. strukturellen Barrieren (z. B. Zugang zum Versorgungssystem) und 3. nicht-dinglichen bzw. immateriellen Barrieren (z. B. Stigmatisierungen, Vorurteile). Inwieweit treffen Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen zu?

		Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Oftmals erschweren räumliche Bedingungen die gesundheitliche Versorgung geistig (mehrfach)behinderter Menschen in Stuttgart.	Mediziner/ Psychotherapeuten	35,2%	43,6%	18,6%	2,6%
	(Sozial-) Pädagogen	59,8%	32,9%	7,3%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	47,5%	45,9%	4,8%	1,6%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	55,0%	30,5%	10,7%	3,8%
In Stuttgart sind die Wartezeiten auf einen Termin bei gesundheitlichen Versorgungern für Menschen mit einer geistigen Behinderung zu lang.	Mediziner/ Psychotherapeuten	16,0%	40,5%	36,6%	6,9%
	(Sozial-) Pädagogen	43,0%	38,0%	19,0%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	26,2%	52,4%	19,0%	2,4%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	48,9%	24,1%	23,3%	3,7%
Das Angebot an gesundheitlichen Versorgungern für Menschen mit einer geistigen Behinderung ist in Stuttgart ausreichend.	Mediziner/ Psychotherapeuten	6,1%	38,9%	48,1%	6,9%
	(Sozial-) Pädagogen	3,7%	13,4%	50,0%	32,9%
	Pflege- und Heilberufe	4,4%	37,8%	51,1%	6,7%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	20,4%	25,8%	43,2%	10,6%
Menschen mit einer geistigen Behinderung begegnen im Rahmen ihrer gesundheitlichen Versorgung Vorurteilen bzw. Stigmatisierungen.	Mediziner/ Psychotherapeuten	35,0%	48,1%	16,3%	0,6%
	(Sozial-) Pädagogen	30,9%	50,6%	17,3%	1,2%
	Pflege- und Heilberufe	38,3%	55,0%	6,7%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	32,3%	48,5%	12,3%	6,9%
Verständigungsprobleme erschweren die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung.	Mediziner/ Psychotherapeuten	50,0%	47,6%	2,4%	0,0%
	(Sozial-) Pädagogen	61,5%	32,5%	4,8%	1,2%
	Pflege- und Heilberufe	56,2%	37,5%	4,7%	1,6%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	63,2%	26,5%	8,1%	2,2%
Stuttgarter Versorger sind nicht auf Menschen mit einer geistigen Behinderung eingestellt.	Mediziner/ Psychotherapeuten	14,3%	49,0%	29,9%	6,8%
	(Sozial-) Pädagogen	40,8%	43,2%	14,8%	1,2%
	Pflege- und Heilberufe	21,1%	51,9%	23,1%	3,9%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	26,3%	33,9%	30,8%	9,0%

5. Auch die Versorgungsqualität spielt im Zusammenhang mit der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung eine zentrale Rolle. Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit: Inwieweit treffen für Sie folgende Aussagen zu?

		Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Fort- und Weiterbildungen speziell zur gesundheitlichen Versorgung vom Menschen mit einer geistigen Behinderung sind notwendig, um eine hohe Versorgungsqualität sicherzustellen.	Mediziner/ Psychotherapeuten	43,6%	48,5%	6,7%	1,2%
	(Sozial-) Pädagogen	62,2%	32,9%	4,9%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	67,2%	32,8%	0,0%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	76,5%	18,4%	2,9%	2,2%
Es bedarf der grundsätzlichen Bereitschaft Menschen mit einer geistigen Behinderung zu versorgen.	Mediziner/ Psychotherapeuten	71,9%	25,7%	1,2%	1,2%
	(Sozial-) Pädagogen	84,2%	14,6%	1,2%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	73,8%	23,1%	3,1%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	89,7%	5,1%	3,7%	1,5%
Die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung bedarf speziellen Fachwissens.	Mediziner/ Psychotherapeuten	45,5%	39,5%	13,8%	1,2%
	(Sozial-) Pädagogen	57,8%	35,0%	7,2%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	69,2%	27,7%	3,1%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	75,9%	20,5%	2,9%	0,7%
Eine zielgruppengerechte Sprache in der direkten Kommunikation und bei Informationsmaterial trägt zu einer hohen Versorgungsqualität bei.	Mediziner/ Psychotherapeuten	57,8%	39,8%	2,4%	0,0%
	(Sozial-) Pädagogen	67,5%	30,1%	2,4%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	68,3%	31,7%	0,0%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	79,7%	16,5%	3,8%	0,0%
Hohe Versorgungsqualität setzt Barrierefreiheit voraus.	Mediziner/ Psychotherapeuten	55,5%	38,4%	4,9%	1,2%
	(Sozial-) Pädagogen	88,0%	12,0%	0,0%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	80,0%	18,5%	1,5%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	83,3%	13,7%	3,0%	0,0%
Empathie und Einfühlungsvermögen spielen in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung eine besondere Rolle.	Mediziner/ Psychotherapeuten	79,4%	20,0%	0,0%	0,6%
	(Sozial-) Pädagogen	91,6%	8,4%	0,0%	0,0%
	Pflege- und Heilberufe	86,2%	13,8%	0,0%	0,0%
	Angehörige/ gesetzliche Betr.	94,1%	5,2%	0,7%	0,0%

Mediziner/-innen und Psychotherapeut/-innen/Psycholog/-innen

I Personenbezogene Angaben

Seit wann sind Sie beruflich in Stuttgart tätig?

	Mittelwert	Maximalwert	Minimalwert
Seit....	15,1 Jahren	45,0 Jahren	0,0 Jahren

Ich bin tätig als ...

	Gültige [%]
Hausarzt/Allgemeinmediziner	10,8
Zahnarzt/Kieferchirurg	15,4
Facharzt	41,1
Psychologe/Psychotherapeut	14,0
Assistenzarzt/ Arzt in Weiterbildung	18,7

Wo führen Sie Ihre Tätigkeit aus? (Mehrfachantworten möglich)

	Gültige [%]
Praxis (niedergelassen)	55,0%
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)	1,4%
Krankenhaus	43,6%
Belegarzt	1,9%
Eine ambulante Einrichtung der Behindertenhilfe betreuend	0,0%
Eine stationäre Einrichtung der Behindertenhilfe betreuend	0,9%
Sonstiges	5,7%

Nennungen „Sonstiges“

	Häufigkeit
Angestellte in Praxis	1
angestellt, MVZ	1
Gesundheitswesen	1
Hochschule	1
MVZ	2
Praxis angestellt	2
Rehabilitationseinrichtung	1
Rudolf-Sophien-Stift	1
Supervision in verschiede	1
Verwaltung	1

Wie häufig haben Sie beruflich Kontakt zu Menschen mit einer geistigen Behinderung?

	Gültige [%]
Täglich	8,0
Wöchentlich	19,8
monatlich	19,3
Selten	45,8
Nie	7,1

III Fragen an Mediziner

Mit welchen Schnittstellen in Stuttgart haben Sie bei der Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung Kontakt? (Mehrfachfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
Niedergelassene Ärzte	40,0
Heilberufe	30,3
Psychotherapeuten	17,2
Pädagogisches Personal	54,5
Angehörige/Gesetzl. Betreuer	83,4
Pflegerisches Personal	60,0
MmgB	49,7
Klinikärzte	37,9
Sonstige	6,2

Wie hoch ist der prozentuale Anteil an Menschen mit geistiger Behinderung unter Ihren Patienten?

	Gültige [%]
0%	16,6
1-5%	65,1
6-10%	13,6
11-15%	2,4
16-20%	1,8
21-25%	0,6
26-30%	0,0
31-35%	0,0
36-40%	0,0
41-45%	0,0
46-50%	0,0
>50%	0,0

Bitte beziffern Sie den prozentualen zeitlichen Mehraufwand bei der Behandlung von Menschen mit geistiger Behinderung.

	Mittelwert	Minimalwert	Maximalwert
In %	83,3	2,0	300

Der Mehraufwand bei der Behandlung von Patienten mit geistiger Behinderung verteilt sich prozentual auf die Kategorien:

	Mittelwert	Minimalwert	Maximalwert
Diagnostik/ Clearing [%]	41,3	0,0	100
Dokumentation [%]	21,0	0,0	300
Behandlung [%]	43,3	0,0	100
Sonstiges [%]	28,4	0,0	200

Nennung Sonstige

	Häufigkeit
Absprachen/Berichte nach	1
Anamnese, Aufklärung	1
Anamnese/Kommunikation	1
Aufklärung	1
Austausch mit Sozialberater	1
Beantwortung nicht möglich	1
Beratung	3
Doppelt- u. Dreifachberater	1
Einzelfallabhängig	1
Formalitäten, Telefonate,	1
Fremdanamnese, Begleitpersonen	1
Gespräch	1
Gespräche dauern länger,	1
Gespräche mit Angehörigen	1
Gespräche mit Angehörigen	1
Gespräche mit Involvierte	1
kann dazu keine Aussage m	1
Kommunikation	1
Kontakt	1
Kontakte zu Institutionen	1
nicht bezifferbar	1
Organisation der weiteren	1
Organisation, Bürokratie	1
Patienten und Angehörigen	1
Plötzliche Absagen/Erkrankung	1
Transporte	1
Wir versorgen zu wenig MmGB	1

Haben Sie sich in Bezug auf das Thema „gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung“ weitergebildet?

	Ja	Nein
In %	17,2	82,8

Betreuen Sie eine Einrichtung der Behindertenhilfe?

	Ja	Nein
In %	10,0	90,0

Wenn ja, wie häufig?

	Gültige [%]
Täglich	18,8
Wöchentlich	37,5
Monatlich	18,8
Selten	25,0

Bitte bewerten Sie, inwiefern die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach zutreffen.

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Meine Praxis/mein Arbeitsplatz ist „barrierefrei“ im Hinblick auf die räumlichen Gegebenheiten.	45,9%	26,7%	12,1%	15,3%
Die ärztlichen Datenschutz- und Schweigepflichtbestimmungen führen zu Unsicherheiten gegenüber Begleitpersonen.	11,7%	39,6%	38,3%	10,4%
Die medizinischen Versorger sind bei der Behandlung von Menschen mit einer geistigen Behinderung häufig mit extremen Gefühlsreaktionen (von einer Überhöhung der Erwartungen bis zu gesteigertem Misstrauen) konfrontiert.	17,8%	53,3%	26,9%	2,0%
Der Mangel an Zeit und Geld führt zu Versorgungslücken in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung.	32,0%	52,0%	14,0%	2,0%
Eine vertrauensvolle, dauerhafte Bindung zwischen Arzt und Patient ist besonders bei Menschen mit geistiger Behinderung wichtig für eine gleichbleibende Versorgungsqualität.	64,5%	34,2%	1,3%	0,0%
Der Erfolg der medizinischen Behandlung von Menschen mit geistiger Behinderung hängt in besonderem Maße von der Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen ab.	54,8%	43,9%	1,3%	0,0%
Es besteht erheblicher Verbesserungsbedarf im Überleitungsmanagement an der Schnittstelle medizinische Versorgung – Behindertenhilfe .	29,8%	51,8%	17,7%	0,7%
Ich interessiere mich für berufsspezifische Fort- und Weiterbildungsangebote zum Thema „gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung“.	19,2%	35,3%	29,5%	16,0%
Die Gebührenordnung ermöglicht <u>keine</u> adäquate Abrechnung des bei der Behandlung von Patienten mit geistiger Behinderung entstehenden Mehraufwands.	62,1%	34,3%	2,9%	0,7%

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Ich weiß, an welche medizinischen/therapeutischen Versorger in Stuttgart ich im Bedarfsfall verweisen kann.	7,2%	33,3%	34,0%	25,5%
In meiner Praxis/an meinem Arbeitsplatz gibt es verständliches medizinisches Informationsmaterial für Patienten mit geistiger Behinderung.	3,2%	3,2%	45,8%	47,8%
Die Förderung von Partizipation in der medizinischen Behandlung von Menschen mit einer geistigen Behinderung ist nur sehr begrenzt möglich.	9,0%	59,1%	27,7%	4,2%
Die Bereitschaft unseres Teams, sich auf die besonderen Anforderungen im Umgang mit geistig behinderten Patienten einzulassen, ist hoch.	26,7%	48,7%	18,6%	6,0%
In Stuttgarter Kliniken wäre ein Beauftragter für Patienten mit geistiger Behinderung sinnvoll.	38,4%	46,4%	13,9%	1,3%
Das Angebot an medizinischer Versorgung für Menschen mit einer geistigen Behinderung ist in Stuttgart begrenzt.	12,4%	59,1%	24,8%	3,7%
Das berufsspezifische Weiterbildungsangebot zum Thema „gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung“ ist ausreichend.	5,1%	25,5%	57,7%	11,7%
Meine Praxis/mein Arbeitsplatz ist technisch auf die besonderen Anforderungen in der Behandlung von Menschen mit einer geistigen Behinderung eingerichtet.	14,5%	28,9%	34,9%	21,7%
Die bestehende (sozial-)psychiatrische und psychotherapeutische Behandlungslandschaft in Stuttgart ist für Menschen mit einer geistigen Behinderung unzureichend.	18,8%	58,5%	19,5%	3,2%
Budgetierungen spiegeln nicht den Mehraufwand bei der Behandlung von Patienten mit geistiger Behinderung wider.	61,5%	35,0%	2,1%	1,4%
Es besteht Bedarf für eine erweiterte, standardisierte Dokumentationsform bei der Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung in Stuttgart.	11,4%	37,2%	37,1%	14,3%
Kommunikations- und Prozessstandards an der Schnittstelle medizinische Versorgung – Behindertenhilfe verbessern die Versorgungsqualität.	28,0%	55,9%	11,9%	4,2%

Pflegerische und therapeutische Berufsgruppe

I Personenbezogene Angaben

Seit wann sind Sie beruflich in Stuttgart tätig?

	Mittelwert	Maximalwert	Minimalwert
Seit....	15,5 Jahren	45,0 Jahren	0,3 Jahren

Ich bin tätig als...

	Gültige [%]
Logopäde	1,4
Ergotherapeut	12,9
Physiotherapeut	2,9
Pflegefachkraft	82,9

Nennung Pflegefachkraft

	Gültige [%]
Altenpflegerin	42,9
Arzt	1,4
FSJ	1,4
Gesundheits- und Krankenp	1,4
Hebamme	17,1
Innere Medizin	4,3
Intensiv	1,4
Kinder	1,4

Wo führen Sie Ihre Tätigkeit aus? (Mehrfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
eigene Praxis/ Station	7,2
in Praxis/Station angestellt	14,5
Krankenhaus	78,3
eine ambulante Einrichtung der Behindertenhilfe betreuend	1,4
eine stationäre Einrichtung der Behindertenhilfe betreuend	1,4
Sonstiges	11,6

Nennung Sonstiges

	Häufigkeit
Ambulanter Pflegedienst	1
Familie	1
Freier Mitarbeiter in Praxia	1
Kindertageseinrichtung	1
Kindertageseinrichtung mi	1
Lebenshilfe, Offene Hilfe	1

Wie häufig haben Sie beruflich Kontakt zu Menschen mit einer geistigen Behinderung?

	Gültige [%]
Täglich	10,1
Wöchentlich	7,3
monatlich	17,4
Selten	59,4
Nie	5,8

III Fragen an pflegende und therapeutische Berufsgruppen

Mit welchen Schnittstellen in Stuttgart haben Sie bei der Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung Kontakt? (Mehrfachfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
Niedergelassene Ärzte	36,7
Heilberufe	26,7
Psychotherapeuten	21,7
Pädagogisches Personal	18,3
Angehörige / gesetzliche Betreuer	81,7
Pflegerisches Personal	58,3
Menschen mit geistiger Behinderung	40,0
Klinikärzte	36,7
Sonstige	1,7

Nennung Sonstige

	Häufigkeit
Altersheim/Pflegeheim	1

Zu welchen medizinischen Versorgern haben Sie im Hinblick auf die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung Kontakt? (Mehrfachfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
Klinik	69,8
Ergotherapeut	22,6
Physiotherapeut	18,9
Logopäde	28,3
Augenarzt	13,2
Dermatologe	18,9
Diabetologe	5,7
Gynäkologe	13,2
Hals- Nasen- Ohrenarzt	11,3
Hausarzt	35,8
Internist	52,8
Neurologe	34,0
Orthopäde	7,5
Psychiater	3,8
Psychotherapeut	7,5
Urologe	11,3
Zahnarzt/Mund- Kiefer- Gesichtschirurg/ Kieferorthopäde	11,3

Wie hoch ist der prozentuale Anteil an Menschen mit geistiger Behinderung unter Ihren Patienten?

	Gültige [%]
0%	11,4
1-5%	67,1
6-10%	10,0
11-15%	2,9
16-20%	4,3
21-25%	1,4
26-30%	0,0
31-35%	0,0
36-40%	2,9
41-45%	0,0
46-50%	0,0
>50%	0,0

Geht die Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung mit einem Mehraufwand einher?

	Ja	Nein
In %	96,9	3,1

Wie hoch ist schätzungsweise der prozentuale Mehraufwand in der Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung?

	Mittelwert
In %	40

Haben Sie sich in Bezug auf das Thema „gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung“ weitergebildet:

	Ja	Nein
In %	12,5	87,5

Betreuen Sie eine Einrichtung der Behindertenhilfe?

	Ja	Nein
In %	4,7	95,3

Wenn ja, wie häufig?

	Gültige [%]
Täglich	0
Wöchentlich	33,3
Monatlich	33,3
Selten	33,3

Bitte bewerten Sie, inwiefern die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach zutreffen.

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Meine Praxis/mein Arbeitsplatz ist „barrierefrei“ im Hinblick auf die räumlichen Gegebenheiten.	32,3%	27,4%	30,6%	9,7%
Menschen mit einer geistigen Behinderung benötigen im Rahmen ihrer Versorgung mehr Zeit als Menschen ohne geistige Behinderung.	81,2%	17,2%	1,6%	0,0%
Der Mangel an Zeit und Geld führt zu Versorgungslücken in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung.	63,5%	33,3%	3,2%	0,0%
Eine vertrauensvolle, dauerhafte Bindung zwischen Therapeut/ Pflegefachkraft und Patient ist besonders bei Menschen mit geistiger Behinderung wichtig für eine gleichbleibende Versorgungsqualität.	81,3%	15,6%	3,1%	0,0%

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Der Erfolg der Behandlung von Menschen mit geistiger Behinderung hängt in besonderem Maße von der Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen ab.	71,9%	26,5%	1,6%	0,0%
Es besteht erheblicher Verbesserungsbedarf im Überleitungsmanagement an der Schnittstelle medizinische Versorgung – Behindertenhilfe .	43,4%	47,2%	9,4%	0,0%
Ich interessiere mich für berufsspezifische Fort- und Weiterbildungsangebote zum Thema „gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung“.	20,6%	39,7%	31,8%	7,9%
Die Abrechnungsmodalitäten erschweren die adäquate Abrechnung der Behandlung von Patienten mit geistiger Behinderung.	38,3%	40,4%	14,9%	6,4%
Ich weiß, an welche medizinischen/therapeutischen Versorger in Stuttgart ich im Bedarfsfall verweisen kann.	3,4%	25,4%	44,1%	27,1%
In meiner Praxis/an meinem Arbeitsplatz gibt es verständliches medizinisches Informationsmaterial für Patienten mit geistiger Behinderung.	6,5%	19,3%	46,8%	27,4%
Ich verfüge über ein ausreichendes fachliches Wissen, um Menschen mit einer geistigen Behinderung behandeln zu können.	14,5%	45,2%	25,8%	14,5%
Die Bereitschaft unseres Teams, sich auf die besonderen Anforderungen im Umgang mit geistig behinderten Patienten einzulassen, ist hoch.	31,8%	51,5%	15,2%	1,5%
In Stuttgarter Kliniken wäre ein Beauftragter für Patienten mit geistiger Behinderung sinnvoll.	55,6%	36,5%	7,9%	0,0%
Die Miteinbeziehung von Familien und Begleitpersonen spielt bei der Behandlung von Menschen mit einer geistigen Behinderung eine besonders große Rolle.	88,2%	10,3%	1,5%	0,0%
Das berufsspezifische Weiterbildungsangebot zum Thema „gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung“ ist ausreichend.	1,8%	25,0%	62,5%	10,7%
Das Angebot an medizinischer Versorgung für Menschen mit einer geistigen Behinderung ist in Stuttgart begrenzt.	27,6%	59,6%	12,8%	0,0%
Meine Praxis/mein Arbeitsplatz ist technisch auf die besonderen Anforderungen in der Behandlung von Menschen mit einer geistigen Behinderung eingerichtet.	18,3%	18,3%	38,4%	25,0%
Die bestehende Behandlungslandschaft meiner Berufsgruppe in Stuttgart ist für Menschen mit einer geistigen Behinderung unzureichend.	32,7%	34,7%	26,5%	6,1%
Die Art der Behandlung von Menschen mit einer geistigen Behinderung unterscheidet sich von der Art der Behandlung von Menschen ohne geistige Behinderung.	49,2%	38,1%	4,8%	7,9%
Kommunikations- und Prozessstandards an der Schnittstelle medizinische Versorgung – Behindertenhilfe verbessern die Versorgungsqualität.	54,9%	40,3%	3,2%	1,6%

(Sozial-)Pädagog/-innen

I Personenbezogene Angaben

Seit wann sind Sie beruflich in Stuttgart tätig?

	Mittelwert	Maximalwert	Minimalwert
Seit....	12,1 Jahren	35 Jahren	0,8 Jahren

Ich bin tätig als... (Mehrfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
(Sozial-)Pädagoge	28,9
Heilerziehungspfleger	47,0
andere Fachkraft:	30,1

Wo führen Sie Ihre Tätigkeit aus? (Mehrfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
ambulante Einrichtung der Behindertenhilfe/Eingliederungshilfe	19,5
stationäre Einrichtung der Behindertenhilfe/Eingliederungshilfe	53,7
Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM)	24,4
Krankenhaus	0,0
Beratungsstelle	3,7
Sonstiges:	9,8

Nennung Sonstige

	Häufigkeit
Arbeitsagentur	1
Gesundheitsamt Sozialdien	1
kommunaler Sozialdienst	1
Sozialamt	4
Sozialerdienst	1

Falls sie in einer Wohneinrichtung/Werkstatt der Behindertenhilfe tätig sind:
Seit wann sind Sie in der Behindertenhilfe tätig?

	Mittelwert	Maximalwert	Minimalwert
Seit....	12,9 Jahren	37 Jahren	1,0 Jahren

Wie häufig haben Sie beruflich Kontakt zu Menschen mit einer geistigen Behinderung?

	Gültige [%]
Täglich	84,3
Wöchentlich	9,6
Monatlich	4,,8
Selten	1,2
Nie	0,0

Wie viele Menschen mit einer geistigen Behinderung betreuen Sie?

	Mittelwert	Maximalwert	Minimalwert
Seit....	15	24,43	3

III Fragen an (sozial-)pädagogisches Personal

Mit welchen Schnittstellen in Stuttgart haben Sie bei der Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung Kontakt? (Mehrfachfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
anderes pädagogisches Personal	84,0
Heilberufe	48,0
Psychotherapeuten	45,3
Niedergelassene Ärzte	82,7
Angehörige / gesetzliche Betreuer	97,3
Pflegerisches Personal	58,7
Menschen mit geistiger Behinderung	90,7
Klinikärzte	61,3
Sonstige	8,0

Wie hoch ist der prozentuale Anteil an Menschen mit geistiger Behinderung unter Ihren Klienten?

	Gültige [%]
0%	0,0
1-10%	0,0
11-20%	1,3
21-30%	4,0
31-40%	1,3
41-50%	1,3
51-60%	2,7
61-70%	0,0
71-80%	2,6
81-90%	8,0
91-100%	78,6

Haben Sie im Hinblick auf die gesundheitliche Versorgung der von Ihnen betreuten Menschen mit einer geistigen Behinderung Kontakt zu gesundheitlichen Versorgern?

	Ja	Nein
In %	97,3	2,7

Wenn ja, wie häufig?

	Gültige [%]
Täglich	7,0
Wöchentlich	36,6
Monatlich	28,2
Selten	28,2

Bei welchen (Fach-)Ärzten haben Sie Probleme, die von Ihnen betreuten Menschen mit einer geistigen Behinderung unterzubringen? (Mehrfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
Augenarzt	32,2
Dermatologe	61,0
Diabetologe	49,2
Gynäkologe	11,9
Hals- Nasen- Ohrenarzt	35,6
Hausarzt	10,2
Internist	15,3
Neurologe	6,8
Orthopäde	25,4
Psychiater	13,6
Psychotherapeut	15,3
Urologe	8,5
Zahnarzt/Mund- Kiefer- Gesichtschirurg/ Kieferorthopäde	30,5
Sonstige	18,6

Nennung Sonstige

	Häufigkeit
Endokrinologie	1
Kardiologen	2
Kliniken	1
Rehakliniken	1

War das Thema „gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung“ Thema während Ihrer Ausbildung?

	ja	Nein
In %	31,5	68,5

Haben Sie sich in Bezug auf das Thema „gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung“ weitergebildet?

	ja	Nein
In %	28,6	71,4

Bitte bewerten Sie, inwiefern die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach zutreffen.

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Mein Arbeitsplatz ist „barrierefrei“ im Hinblick auf die räumlichen Gegebenheiten.	61,8%	25,0%	7,9%	5,3%
Die ärztlichen Datenschutz- und Schweigepflichtbestimmungen führen bei Ärzten zu Unsicherheiten im Umgang mit mir als Begleitperson.	25,4%	39,4%	23,9%	11,3%
Die Qualität der gesundheitlichen Versorgung ist – sofern der Mensch mit geistiger Behinderung nicht für sich selbst sprechen kann – abhängig von Einschätzung und Wissen der Begleitperson.	74,3%	25,7%	0,0%	0,0%
Eine gelingende gesundheitliche Versorgung setzt eine Vor- und Nachbereitung von Arzt- und Therapeutenterminen voraus.	68,5%	28,8%	2,7%	0,0%
Eine vertrauensvolle, dauerhafte Bindung zwischen Versorger und Patient ist besonders bei Menschen mit geistiger Behinderung wichtig für eine gleichbleibende Versorgungsqualität.	73,3%	24,0%	2,7%	0,0%
Begleitpersonen geben Menschen mit einer geistigen Behinderung während der medizinischen/ therapeutischen Behandlungen die notwendige Sicherheit.	77,3%	22,7%	0,0%	0,0%
Es besteht erheblicher Verbesserungsbedarf im Überleitungsmanagement an der Schnittstelle medizinische Versorgung – Behindertenhilfe .	54,2%	37,5%	8,3%	0,0%
Ich interessiere mich für berufsspezifische Fort- und Weiterbildungsangebote zum Thema „gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung“.	49,3%	36,6%	11,3%	2,8%
Die zur Verfügung stehenden zeitlichen und finanziellen Ressourcen in meinem Arbeitsbereich genügen <u>nicht</u> , um Menschen mit einer geistigen Behinderung angemessen gesundheitlich zu versorgen.	29,0%	40,6%	26,1%	4,4%
Ich weiß, an welche medizinischen/therapeutischen Versorger in Stuttgart ich im Bedarfsfall herantreten kann.	9,6%	57,5%	30,1%	2,7%
Die Förderung von Partizipation in der medizinischen Behandlung von Menschen mit einer geistigen Behinderung ist nur sehr begrenzt möglich.	17,7%	52,9%	25,0%	4,4%
Begleitpersonen nehmen Einfluss darauf, in wie weit ein Mensch mit einer geistigen Behinderung in seine gesundheitliche Versorgung miteinbezogen wird.	58,7%	40,0%	1,3%	0,0%
In Stuttgarter Kliniken wäre ein Beauftragter für Patienten mit geistiger Behinderung sinnvoll.	76,7%	20,6%	2,7%	0,0%
Es besteht Bedarf für eine erweiterte, standardisierte Dokumentationsform bei der Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung in Stuttgart.	37,5%	34,7%	23,6%	4,2%
Das berufsspezifische Weiterbildungsangebot zum Thema „gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung“ ist ausreichend.	1,5%	22,4%	62,7%	13,4%
Das Angebot an medizinischer Versorgung für Menschen mit einer geistigen Behinderung ist in Stuttgart begrenzt.	45,1%	47,9%	4,2%	2,8%
Ich habe genug fachliches Wissen, um die gesundheitliche Situation von Menschen mit einer geistigen Behinderung einschätzen zu können.	17,6%	58,1%	21,6%	2,7%
Die bestehende (sozial-)psychiatrische und psychotherapeutische Behandlungslandschaft in Stuttgart ist für Menschen mit einer geistigen Behinderung unzureichend.	63,5%	29,7%	6,8%	0,0%
Kommunikations- und Prozessstandards an der Schnittstelle medizinische Versorgung – Behindertenhilfe verbessern die Versorgungsqualität.	71,2%	28,8%	0,0%	0,0%

Angehörige/ gesetzliche Betreuer/-innen

I Personenbezogene Angaben

Seit wann haben Sie in Stuttgart Erfahrungen bezüglich der Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung?

	Mittelwert	Maximalwert	Minimalwert
Seit....	27,0 Jahren	77,0 Jahren	1,0 Jahren

Ich bin ... (Mehrfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
Angehöriger	86,4
Gesetzlicher Betreuer	68,6

Falls Sie gesetzlicher Betreuer sind, sind Sie... (Mehrfachantworten möglich)

	Gültige [%]
naher Verwandter (z.B. Ehegatte, Eltern, Kinder)	87,5
entfernter Verwandter oder Bekannter	3,1
ehrenamtlicher Betreuer	6,3
Vereins- oder Berufsbetreuer	3,1
Sonstiges	0,0

Wo lebt Ihr Angehöriger/ Klient (Mehrfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
bei mir	49,3
mit Familie	27,9
in stationärer Einrichtung	27,9
in Wohnung/ Wohngemeinschaft mit ambulanter Betreuung	17,9
in eigener Wohnung (ohne ambulante Betreuung durch Eingliederungshilfe)	7,1

Mit welchen Schnittstellen in Stuttgart haben Sie bei der Versorgung von Menschen mit einer geistigen Behinderung Kontakt? (Mehrfachfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
andere Angehörige/gesetzlichen Betreuer	53,1
Heilberufe	17,7
Psychotherapeuten	17,7
niedergelassene Ärzte	73,1
pädagogisches Personal	43,8
pflegerisches Personal	36,9
Klinikärzte	28,5
Sonstige	6,9

Bitte teilen Sie uns mit, wie Sie das medizinische Versorgungsangebot in Stuttgart einschätzen. Inwieweit treffen folgende Aussagen zu?

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Es ist in Stuttgart schwierig, Ärzte zu finden, die auf die Behandlung von Menschen mit einer geistigen Behinderung eingestellt sind.	34,4%	32,1%	22,9%	10,7%

Ich habe insbesondere Schwierigkeiten bei der Suche nach einem geeigneten.... (Mehrfachfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
Hausarzt	24,7
Augenarzt	31,5
Hautarzt	15,1
Frauenarzt	19,2
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt	17,8
Internisten	6,8
Neurologen/Psychiater	30,1
Orthopäden	28,8
Zahnarzt	32,9
Psychologen/Psychotherapeuten	26,0
Pflegestationen/Pflegefachkräften	12,3
Logopäden	12,3
Ergotherapeuten	6,8
Physiotherapeuten	12,3
Sonstigen Versorger	2,7

Nennung Sonstige

	Häufigkeit
Kardiologe	1
Sanitätshaus	1

Bitte bewerten Sie, inwiefern folgende Aussagen zutreffen:

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Es gibt für mich genug Möglichkeiten, um mich mit anderen Angehörigen/ Betreuern auszutauschen.	33,1%	31,5%	25,2%	10,2%
Ärzte und Therapeuten nehmen mich und meine Anliegen ernst.	39,8%	49,2%	8,6%	2,3%
Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, um in Bezug auf die gesundheitliche Versorgung meines Angehörigen/ Klienten entlastet bzw. unterstützt zu werden.	44,4%	27,8%	22,6%	5,3%
Eine zentrale Auskunftsstelle über Ärzte und Kliniken, die auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit geistiger Behinderung einstellt sind, wäre hilfreich.	84,7%	8,0%	2,9%	4,4%

Ich begleite meinen Angehörigen/ Klienten persönlich zu Terminen bei (Fach-)Ärzten....

	Ja	nein
In %	83,5	16,5

Wenn Sie mit „ja“ geantwortet haben und Sie Ihren Angehörigen/Klienten zum Arzt begleiten, nennen Sie uns bitte Ihre Gründe:

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Der Angehörige/Klient ist nicht in der Lage, die Termine selbstständig wahrzunehmen.	85,5%	8,2%	4,5%	1,8%
Ich begleite meinen Angehörigen/Klienten, um Fehlinformationen und Missverständnissen zwischen Arzt und Patient vorzubeugen.	91,7%	7,3%	0,9%	0,0%
Ich begleite meinen Angehörigen/Klienten, um die bestmögliche Behandlung zu erzielen.	88,1%	11,0%	0,9%	0,0%
Ich begleite meinen Angehörigen/Klienten, um ihm ein sicheres Gefühl zu vermitteln und Stresssituationen vorzubeugen.	91,8%	8,2%	0,0%	0,0%
Ich bin bemüht, meinem Angehörigen/Klienten zur Selbständigkeit bei Arztbesuchen zu verhelfen.	66,1%	11,9%	11,0%	11,0%
Ich achte darauf, dass mein Angehöriger/Klient in das Gespräch mit dem Arzt einbezogen wird und mache dies auch dem Arzt gegenüber deutlich.	72,9%	15,9%	8,4%	2,8%
Besonders beim Arztwechsel ist meine Anwesenheit unverzichtbar, weil wichtige Informationen zu den Bedürfnissen meines Angehörigen/Klienten nicht dokumentiert sind.	90,7%	5,6%	2,8%	0,9%

Im Folgenden geht es nun um Ihre Erfahrungen bezüglich Krankenhausaufenthalten Ihres Angehörigen/Klienten. Bitte bewerten Sie, inwiefern folgende Aussagen zutreffen.

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Es gibt klare Regelungen für die Kostenübernahme des Aufenthalts eines Angehörigen im Krankenhaus.	54,1%	24,3%	16,2%	5,4%
Die betrieblichen Abläufe im Krankenhaus erfordern von Angehörigen einen hohen Einsatz.	52,9%	26,9%	13,5%	6,7%
Das Krankenhauspersonal hat Berührungspunkte bei Patienten mit einer geistigen Behinderung.	23,4%	23,4%	37,9%	15,3%
Knappe zeitliche Ressourcen verhindern das Entstehen eines vertraulichen Kontakts zum Patienten.	51,2%	33,9%	8,3%	6,6%

Menschen mit geistiger Behinderung

Ich habe den Bogen...	alleine ausgefüllt	mit Hilfe ausgefüllt
In %	30,4	69,6

I Personenbezogene Angaben

1. Ich bin _____ Jahre alt

	Mittelwert	Maximalwert	Minimalwert
	26,6 Jahre	19,0 Jahre	52,0 Jahre

Sind Sie ...

	männlich	weiblich
In %	48,0	52,0

Wo leben Sie? (Mehrfachantworten möglich)

	Gültige [%] der Fälle
alleine	8,9
mit Familie	58,3
WG einer ambulanten Einrichtung der Behindertenhilfe	12,5
stationäre Einrichtung der Behindertenhilfe	25,9
Sonstiges	3,7

Nennung Sonstiges

	Häufigkeit
Mit Partner	1

Wer hilft Ihnen, wenn Sie krank sind?

	Gültige [%] der Fälle
Familie	80,0
Mitarbeiter	40,0
gesetzlicher Betreuer	8,0
mache ich alleine	24,0

Wer hilft Ihnen, beim Richten und Einnehmen von Medikamenten?

	Gültige [%] der Fälle
Familie	28,0
Mitarbeiter	32,0
Gesetzlicher Betreuer	0,0
Mache ich alleine	32,0
Ich nehme keine Medikamente	28,0

Haben Sie einen...

	ja	nein, brauche keinen	nein, finde keinen
Hausarzt	100%	0,0%	0,0%
Augenarzt	64,0%	32,0%	4,0%
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt	26,1%	65,2%	8,7%
Frauenarzt	39,1%	56,5%	4,4%
Nervenarzt	37,5%	58,3%	4,2%
Zahnarzt	88,0%	8,0%	4,0%
Psychotherapeuten/ Psychologen	34,8%	60,9%	4,3%

	ja	nein
Haben Sie noch andere Ärzte?	16,7%	83,3%

Nennung Sonstige

	Häufigkeit
Hautarzt	2
Urologe	1
Kardiologe	1

Bekommen Sie ...	ja	nein
Ergotherapie?	8,0%	92,0%
Sprach-/ Sprechtherapie?	8,0%	92,0%
Krankengymnastik/Massagen?	44,0%	56,0%

	ja	teilweise	nein
Wenn ja, sind Sie mit den Therapeuten zufrieden?	69,2%	30,8%	0,0%

	ja	nein
Würden Sie sich mehr Therapien wünschen?	26,3%	73,7%

	ja	nein
Kommt ein Pflegedienst zu Ihnen?	12,0%	88,0%

	ja	teilweise	nein
Wenn ja, werden Sie gut versorgt?	100,0%	0,0%	0,0%

	ja	nein
Waren Sie schon mal im Krankenhaus?	80,0%	20,0%

Wenn ja, ...	ja	teilweise	nein
wurden Sie dort gut versorgt?	70,0%	20,0%	10,0%

wer hat sich dort um Sie gekümmert?	Gültige [%]
Krankenhauspersonal	53,3
Familie	40,0
Mitarbeiter/ Betreuer	6,7

	ja	teilweise	nein
Geht es Ihnen nach Behandlungen/ Arztterminen besser?	70,0%	30,0%	0,0%

II Allgemeine Fragen

	ja	teilweise	nein
Sind Sie mit Ihren Ärzten zufrieden?	83,3%	12,5%	4,2%
Reden Ihre Ärzte so mit Ihnen, dass Sie sie verstehen?	58,3%	33,3%	8,4%
Fragen Ihre Ärzte, was Sie möchten?	37,5%	33,3%	29,2%
Reden Sie alleine mit Ihren Ärzten?	45,8%	16,7%	37,5%

	gut	schlecht
Wie finden Sie das?	100,0%	0,0%

	ja	teilweise	nein
Haben Ärzte genug Zeit für Sie?	62,5%	37,5%	0,0%
Bekommen Sie einen Termin, wenn Sie ihn brauchen?	68,0%	24,0%	8,0%
Bekommen Sie beim Arzt das, was Sie brauchen(z.B. Therapien, Rollstühle)?	69,6%	13,0%	17,4%
Kommen Ihre Ärzte zu Ihnen?	4,4%	30,4%	65,2%
Bräuchten Sie noch andere Ärzte?	0,0%	4,2%	95,8%
Sind Ihre Ärzte freundlich?	91,7%	8,3%	0,0%
Gehen Sie immer zu denselben Ärzten?	87,5%	12,5%	0,0%
Fühlen Sie sich von Ihren Ärzten verstanden?	75,0%	20,8%	4,2%
Geht es Ihnen nach Behandlungen/ Arztterminen besser?	79,2%	20,8%	0,0%
Halten Sie sich an Vereinbarungen mit Ihren Ärzten?	83,3%	16,7%	0,0%